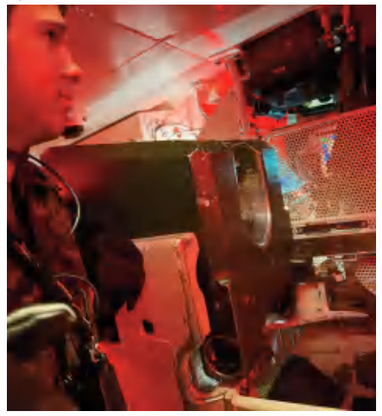
Bericht über den Besuch der Panzer- und Artillerieschule 22 in Thun.

Am 5. März dieses Jahres wurde die Gruppe Giardino von der Rekrutenschule der Panzertruppen 22 in Thun empfangen. Die Kommandantin der Schule, Oberstleutnantin i Gst Corina Gantenbein, stellte ihre Schule und deren Organisation vor. Dank des Transports im Duro wurden die rund 30 Besucher zum Ausbildungs- und Simulationszentrum für das Führen und Schießen mit den Panzern Leopard 2 und den Schützenpanzern CV90 gebracht. Die Ausbilderin, Hauptmann Chiara Luchtinger, erläuterte kompetent und gut gelaunt ihre Tätigkeit bei den Rekruten, die gerade am Simulator schossen. Bei einer Besichtigung der Räumlichkeiten konnte sich jeder ein Bild davon machen, welche Anstrengungen unternommen werden, um die jungen Soldaten und ihre Kader bestmöglich auszubilden. So bot sich die Gelegenheit, einen Leopard-2-Turm während einer Schiessübung zu besichtigen und dabei das Innere des Turms sowie das Laden der Granaten zu beobachten.



Während der Wartezeit vor dem Ausbildungsgebäude warteten junge Aufklärungssoldaten, die ein Praktikum auf dem Waffenplatz Thun absolvierten. Bei diesen Gesprächen hatten wir den lebhaften Eindruck, die Motivation und den Stolz der jungen Soldaten bei der Ausübung ihres Militärdienstes zu spüren. Besonders erfreulich war die Energie dieser jungen Soldaten, die von ihrer Ausrüstung und ihren Waffen sprachen.





Anschliessend wurde im riesigen Speisesaal der Dufour-Kaserne ein ausgezeichnetes Essen serviert. Die Qualität des Menüs mit Vorspeise, Hauptgericht und Dessert war hervorragend.

Der Nachmittag war dem Besuch des Schiessplatzes «Marque des milles» gewidmet, wo eine Panzergrenadierabteilung unter der Leitung von Oberstleutnant Macri und Adjutant EM Sof Reich das Schiessen auf der Zielrampe trainierte. Eine Rampe, die das Schiessen auf feste oder bewegliche Ziele sowohl mit der Kanone als auch mit dem Maschinengewehr ermöglicht. Schließlich folgte eine Präsentation der den Panzergrenadieren zur Verfügung gestellten Mittel, die in einer Anlage für den Nahkampf trainierten.
Die neuen Panzerabwehrwaffen wurden vorgestellt, insbesondere die NLAW, eine „Fire-and-Forget“-Rakete mit einer Reichweite von fast 1000 Metern, und die RGW 90 (Matador) mit einer praktischen Reichweite von 400 Metern, die unter anderem über „Squash Head“-Sprengmunition verfügt. Der Besuch endete im Ausbildungsgebäude, wo der Schießsimulator für Panzerabwehrwaffen besichtigt wurde. Übrigens hatte jeder die Möglichkeit, am Panzerabwehr-Simulator zu schießen.



Dieser außergewöhnliche Besuch bei sonnigem Wetter endete mit Dankesworten und Geschenken.

GN

Unsere nächsten Aktivitäten:

24. Oktober: Familien Tag “Top Secret” Austellung in Morges mit Jacques Baud.
6-7-8 November: Klausur Gruppe Giardino in Finstersee ZG

GIARDINO NEWS

Vierteljährliche Ausagbe auch in französich.

Verantworlicher Herausgeber:

François VILLARD, Gruppe Giardino
Adresse: Schickstrasse 25
8889 Plons
mail: news@gruppe-giardino.ch

www.gruppe-giardino.ch

ARMADA GIEDAMILISSA Gruppe-giardino.ch Gie ad ina lerma armada da milissa
MILIZ JARMEE Gruppe-giardino.ch Ja zu einer starken Milizarmee
MILICE OUIARMÉE Gruppe-giardino.ch Pour une armée de milice forte
ESERCITO SIDIMILIZIA Gruppe-giardino.ch Si a un forte esercito militare

GIARDINO NEWS

Für Wiederaufbau einer glaubwürdigen Milizarmee

Nr 22 - 2/2026



Die Truppe im Einsatz bedient die neuen Systeme gekonnt und problemlos. Hier sind Soldaten des 7. Gebirgsbataillons zusehen, die ihre neuen „Mörser“ (Granatwerfer) bereits 12 Minuten nach dem Ausladen schussbereit einsetzen – im Vergleich zu 20 Minuten bei anderen Armeen!!! Foto F. Villard

Vorwort, Präsident Gruppe Giardino

Herrscht in Bern bei den BR und SR/NR noch die Überzeugung, dass wir unsere Armee wieder Verteidigungsfähig machen können?

Mit dem USA, Israel, Iran – Krieg haben wir einen weiteren Kriegsschauplatz mit ungewissem Ausgang. Sollte zusätzlich zur Sperrung der Strasse von Hormus auch den Bab al-Mandab, die Meeresstrasse zwischen dem roten Meer und dem Golf von Aden, ebenfalls dicht machen, ist der Kollaps der europ. Wirtschaft da. Die Beschaffung von Rüstungsgütern für unsere Armee wird durch unsere Politiker weiter ausgesessen!

Phantasie verlass mich nie!

Es scheint schon eigenartig, dass nach 4 Jahren Krieg in etwa 2 Stunden Entfernung von der Schweiz unser Parlament immer noch gleich weit ist mit den Entscheiden für die Finanzierung der CH - Armee wie 2022! Nach 4 Jahren kommt jetzt BR Pfister mit der für ihn erlösenden Idee die Mehrwertsteuer zu erhöhen. Er wird von gewissen Personen noch fast als Held verehrt. Also die heisse Kastanie soll das Volk essen, die Kaufkraft wird halt etwas weniger. Es handelt sich hierbei nicht um das Möbelhaus Pfister, sondern um **Verteidigungsminister Martin Pfister** (ein fiktiver oder im aktuellen Kontext genannt Bundesrat in der Schweiz), der eine Erhöhung der Mehrwertsteuer plant.
Die wichtigsten Details zu diesem Vorhaben (Stand Februar 2026):
• **Zweck**: Die zusätzlichen Einnahmen sollen zweckgebunden für die Stärkung der Sicherheit und die Aufrüstung der Armee verwendet werden.
• **Umfang**: Geplant ist eine befristete Erhöhung um 0,8 Prozentpunkte ab dem Jahr 2028 für eine Dauer von zehn Jahren.

• **Finanzbedarf**: Insgesamt werden laut Bundesrat rund 31 Milliarden Franken benötigt, um Lücken in der Abwehr (z. B. Cyberabwehr, Drohnenabwehr) zu schliessen.
• **Nächste Schritte**: Das Verteidigungsdepartement soll bis Ende März Details ausarbeiten. Eine Volksabstimmung wird für den Sommer 2027 angestrebt, da eine Verfassungsänderung nötig ist.

Minister Pfister bezeichnete die Erhöhung in aktuellen Stellungnahmen als „spürbares, aber verkraftbares Opfer" für die Sicherheit des Landes. In der Politik stösst der Plan jedoch auf erheblichen Widerstand bei Parteien wie der SVP, FDP und SP.
Dieser Schritt heisst für die Armee, wir warten noch etwas länger, bis wir die Stärkung der Sicherheit und die Aufrüstung der Armee beginnen können! Die Truppe soll sich also weiterhin mit defektem altem Material oder mit zu wenig Munition begnügen, oder sogar in einen Krieg mit den NATO – Turbos einbezogen werden. Das ist nur einfach verantwortungslos!

Verantwortungslos ist auch, dass wir evtl. in den nächsten 10 – 15 Jahren kein Rüstungsmaterial mehr kriegen, da die Bücher der Rüstungsindustrien im Ausland randvoll sind und es auch welche gibt, die die Schweiz gar nicht mehr beliefern werden.

Haben wir solange Zeit, wenn wir die aktuellen Baustellen miteinbeziehen?
Modernisierung der Abwehr (Krieg in hoher Intensität & Drohnen)
Die Armee muss schneller auf Krieg in hoher Intensität und moderne Bedrohungen ausgerichtet werden.
• **Fokus**: Investitionen fliessen vorrangig in die Cyberabwehr, die Drohnenabwehr sowie in die bodengestützte Luftverteidigung.
• **Taskforce**: Eine 2024 ins Leben gerufene „Taskforce Drohnen" arbeitet an der Beschaffung und Integration grosser Drohnen-Stückzahlen in Zusammenarbeit mit Schweizer Startups.

Beschaffungsstau & Lieferverzögerungen
Die weltweite Auslastung der Rüstungsindustrie führt zu erheblichen Verzögerungen bei wich-tigen Systemen, wie etwa dem US-Luftabwehrsystem **Patriot und F 35**. Pfister muss



Das amerikanische Patriot-System als Spielzeugmodell, noch in seiner kleinen Verpackung… Es bleibt abzuwarten, wie sich die Schweiz angesichts der Lieferverzögerung oder gar der Unmöglichkeit, das System zu erhalten, aus dieser Situation befreien wird. Vielleicht wäre es an der Zeit, darüber nachzudenken und sich für einen Ersatz zu entscheiden.

Wege finden, die Lieferungen trotz globaler Engpässe zu priorisieren.

IT-Transformation (Projekt iTASK)
Ein zentrales internes Projekt ist die Entflechtung der Armee-IT (Projekt iTASK). Ziel ist es, militärisch einsatzkritische IT-Services von nicht einsatzkritischen Leistungen zu trennen, um die Ausfallsicherheit und Sicherheit zu erhöhen.

Strukturreformen & Externe Berater
Pfister steht in der Kritik, bei der Sanierung des Departements stark auf externe Berater für insgesamt 17 Projekte zu setzen, um den „VBS-Stall auszumisten" und Effizienzpotenziale im Rüstungsbereich zu nutzen.

Baustelle armasuisse:
Diese Frage steht aktuell im Zentrum einer intensiven Debatte. Die ar mit ihren rund 1.000 Mitarbeitenden gilt zwar als kompetentes Fachzentrum, stösst jedoch bei der geplanten Milliarden-Aufrüstung an personelle und strukturelle Grenzen.

Hier sind die kritischen Punkte zur aktuellen Situation (Stand Februar 2026):
• **Abhängigkeit von externen Beratern**: Um die 17 „Top-Projekte" des VBS voranzutreiben, hat Bundesrat Martin Pfister massiv auf externe Unterstützung gesetzt. Laut Berichten gab das VBS zuletzt rund 190 Millionen Franken für externe Berater aus, da viele Projekte ohne diese Kapazitäten intern nicht mehr durchführbar wären.
• **Fachkräftemangel in Schlüsselbereichen**: In hochspezialisierten Feldern wie der Cyberabwehr, Drohnentechnologie und komplexen IT-Transformationen (wie dem Projekt iTASK) konkurriert die armasuisse direkt mit der Privatwirtschaft um Experten.

• **Politischer Spardruck**: Trotz der Aufrüstungspläne verlangt das Parlament Effizienz-steigerungen. So wurde der Betriebsaufwand von Armee und armasuisse im Rahmen des Budgets 2025/2026 um **50 Millionen Franken** gekürzt. Dies erschwert den Aufbau von zusätzlichem Eigenpersonal.
• **Strategische Neuausrichtung**: Die neue Rüstungspolitik 2025 sieht vor, dass Armasuisse künftig 60 % der Rüstungsgüter im Inland beschafft. Das erfordert einen hohen Aufwand für die Koordination mit der Schweizer Industrie und das Management komplexer Offset-Geschäfte.
In der aktuellen Planung für 2026 konzentriert sich das VBS auf Projekte, die technologische Lücken schliessen und die Armee modernisieren sollen. Hier sind die Details zu den wichtigsten Vorhaben, die enorme personelle Ressourcen bei der armasuisse binden:

Infanterie: Sturmgewehr 25 (Stgw 25)
Entgegen dem langlebigen Stgw 90 beschafft die Armee mit dem Stgw 25

Mit Essig lockt man keine Bienen an!

In der Schweiz gibt es offenbar nur eine einzige Partei, die sich um die Zukunft unserer Verteidigung und unserer Sicherheit zu kümmern scheint. Die FDP, das Zentrum, die Grünen und die Sozialdemokraten haben ihre Wahl getroffen: entweder Unterwerfung oder die Nutzung der Europäischen Union und der NATO, um sich mit einer angeblichen Zusammenarbeit und einem angeblichen Schutz zufrieden zu geben.

Die einzige Partei, die sich offenbar darum kümmert, ist also die SVP (ich bin kein Mitglied), ob es den anderen oben genannten Parteien nun passt oder nicht. So ist nicht nur der Personalbestand unserer Armee nach wie vor dünn, sondern auch der Bestand an Ausbilderinnen und Ausbildern, Offizierinnen und Offizieren sowie Unteroffizierinnen und Unteroffizieren im Berufssoldatendienst ist sehr uneinheitlich. Nationalrat Michael Götte (SVP, SG) reichte eine schriftliche Anfrage beim Bundesrat ein. Er wies auf den Mangel hin, der den Personalbestand dieser Männer und Frauen betrifft, die das ständige Rückgrat unserer Verteidigung bilden – oder zumindest das, was davon übrig ist!
So zählte man am 1. Februar 2026 951 «Beamte»[1], einschliesslich der Militärpiloten. Es sollten eigentlich 1057 sein, was einem Defizit von 10 % entspricht. Bei den Berufsoffizieren ist die Lage nicht besser.

Die Angelegenheit ist ernst, denn der Schwund dieser Führungskräfte lässt einen Qualitätsverlust beim Personal erkennen und, was noch schwerwiegender ist, einen Verlust der Motivation, die sie antreibt.

Hier sind mehrere Gründe zu nennen. Zu diesen gehört zunächst die Anhebung des Rentenalters, das von 58 Jahren auf 60 Jahre und nun auf 65 Jahre festgelegt wurde.

Die Verwaltung hat also auf die traditionelle „Salamitaktik" zurückgegriffen. Zum Beispiel durch die Abschaffung der kostenlosen Kranken- und Unfallversicherung oder durch die Kürzung der Entschädigungsleistungen für Offiziere, die fern von ihrer Familie leben und eine kleine Wohnung mieten müssen, sowie durch die schrittweise Reduzierung oder Änderung dieser Leistungen.



Ihnen wurde ein Dienstwagen zugewiesen, bei dem die für private Zwecke zurückgelegten Kilometer durch eine Eintragung erfasst und in Rechnung gestellt wurden. Nun zwingt die neue Idee, die Armee umweltfreundlicher zu machen, die Offiziere dazu, sich mit einem Elektroauto fortzubewegen. So muss ein Berufssoldat, der zu einem Bericht fahren muss, die Schweiz durchqueren und zwangsläufig anhalten, um die Batterien aufzuladen. Er muss daher seine Fahrzeit entsprechend verlängern.



Gerade was die Arbeitszeiten angeht, so hatte ein Berufsoffizier einen Stundenzähler, der großzügig 70 bis 80 Stunden pro Woche anzeigte. Mit guter Motivation wurden die Truppenbesuche am Freitagabend trotz der Müdigkeit dennoch mit Überzeugung durchgeführt. Heute, angesichts dieser Flut von Schikanen und kleinlichen Verwaltungsvorschriften, des mühsamen Strassenverkehrs sowie der zwar unvermeidlichen, aber verständlichen familiären Verpflichtungen, tut der junge Hauptmann dies nicht mehr – oder er gehört zu einer winzigen Ausnahmegruppe! Die Folge ist eine Verschlechterung der Leistungen dieser Personen, die doch eine wesentliche Rolle im Leben einer Milizarmee spielen.

Die Vorstellung, dass der Beruf immer weniger gebildete, engagierte und motivierte Führungskräfte anzieht, ist ein weiterer Punkt, den man zur Kenntnis nehmen muss. Es handelt sich um eine Verarmung des Berufsoffizierskorps, die sich bereits jetzt auf die Führung der militärischen Angelegenheiten sowie auf die strategische und operative Reflexion auswirkt.

Es bleibt zu hoffen, dass der Nationalrat eine ausführliche Antwort erhält, die sich nicht nur auf Zahlen, sondern vor allem auf eine menschliche Analyse stützt und sich auf einen Berufsstand bezieht, der in keiner Weise mit einem Angestellten verglichen werden kann, der hoheitliche Aufgaben wahrnimmt oder gar das höchste Opfer bringt.

Man lockt keine Bienen mit Essig an, das ist bekannt, und es wäre nun sinnvoll, diesen Beruf etwas attraktiver zu gestalten, und zwar zum Wohle des ganzen Landes.
In der aktuellen Situation riskiere ich, enttäuscht zu werden, was dann meinen Kampf motivieren wird.

Obstlt François Villard

[1] Ich verwende bewusst den Begriff „Beamter", denn die „kleinen grauen Männer und Frauen" der Verwaltung, die Bürger wie alle anderen verwalten, sollten nicht aus den Augen verlieren, dass diese Soldaten bereit sind, ihr Leben zu opfern, um ihren Auftrag zu erfüllen; sie sind keine gewöhnlichen kleinen Nummern auf einer Liste. Auch wenn das Glück, in relativem Frieden zu leben, diese Tatsache vergessen lässt, wäre ein Mindestmaß an Respekt angebracht.

auf lange Sicht betrachten und aufhören, sich in einer Mickey-Mouse-Welt zu verlieren.

Es geht nun also darum, folgende Fragen zu beantworten:

Wie wird sich die Schweiz in Verteidigungsfragen positionieren, wenn die Nordatlantikvertrags-Organisation (NATO) nicht mehr die Mitgliedsländer vereint? Es ist zu erwarten, dass unsere wenigen Politiker in einem absehbaren europäischen Strudel unsinnige und gefährliche Basteleien aus dem Hut zaubern werden, da sie durch undurchsichtige Beziehungen zur aktuellen Plutokratie gebunden sind. Natürlich werden die Zauberer der Europäischen Union kommen, sofern diese weiterhin existiert, um der Schweiz ihre finanziellen Ressourcen abzuzapfen.

Leider ist beim derzeitigen Stand unserer Verteidigung davon auszugehen, dass die Bedrohungen für die Bevölkerung real sein werden. Könnten sie zu einer wahrscheinlichen Plünderung unseres Vermögens führen?

Werden die Einwohner Opfer von Vergewaltigungen und Hungersnöten werden? Könnten wir Besetzungen von Ortschaften oder Regionen durch nichtstaatliche Gruppierungen erleben, die dazu führen, dass Wege blockiert oder Durchgänge erpresst werden?

Bei all diesen Fragen, die in den Köpfen der Menschen völlig unrealistisch und aus einer anderen Welt stammen, wissen wir, dass heute nichts unternommen wird! Im Gegenteil, es ist denkbar, dass man wegen ungerechtfertigter Panikmache angegriffen wird. Doch die jüngste Geschichte, aber auch die Langzeitentwicklung – in den letzten 50 Jahren – hat uns gezeigt, dass auf dem europäischen Kontinent alles möglich ist.

Wäre es möglich, zu einer Denkweise zurückzukehren, die den langen Zeitraum berücksichtigt, und sich nicht mehr mit kurzfristigen Lösungen zufrieden zu geben?
Der Bezug zur Geschichte wird immer notwendiger.

Könnten wir positiv bleiben, wenn wir Alarm schlagen? Das ist die Aufgabe von uns allen! Wir müssen die Bürger dazu anregen, verantwortungsbewusste Menschen zu wählen und keine ungebildeten Kinder, die mit Ideologie, Brot und Spielen vollgestopft sind. Ist es nicht genau das, was Zivilisationen zum Untergang gebracht hat?

F.V.

Die NZZ auf journalistischem Abwärts- und Schleuderkurs

Die gute alte Tante NZZ, (historische Bezeichnung, nicht von uns) vormals gelobt als kultivierte Journaille der Gründung des liberalen Schweizer Bundesstaates, lässt sich zur Lafette einer Dreckschleuder gegen fundamentale Rechte und Sicherheiten der Schweizer Bevölkerung herab. Ein bekannter Propagandasoldat, G. Häsler übt in einem Artikel das klassische Umdrehen und Flunkern von erwiesenen Erfahrungen und bewährten Strategien zum staatsrechtlichen Misthaufen. Analysieren wir doch ein bisschen die teils wirren Behauptungen:

Er beginnt mit:
Im Gegensatz zu den Golfstaaten ist die Schweiz in keinen gemeinsamen Luftschirm mit den Nachbarn eingebunden. Dazu ist zu sagen, wir sind schon viel zu nahe an der NATO und antidemokratischen EU. Was soll aber der Vergleich mit den Golfstaaten? Oder sehen die wirren Zukunftsträumer da auch schon eine sich dem Beitritt nähernde Kooperation? Tatsächlich hätten wir ja Personalkapazitäten, die dort unten weit weniger negativ auffallen würden, als bei uns!
Die Golfstaaten sind also trotz Raus halten, von den iranischen Revolutionswächtern bombardiert worden. Und diese machtpolitische Realität entkräfte gerade eines der Kernargumente einer Volksinitiative, die eine orthodoxe Auslegung der Neutralität in die Verfassung schreiben will.
Die Neutralität muss aber nicht ausgelegt, von Ideologen interpretiert und stranguliert werden. Neutralität kann gar nicht orthodox oder marktgerecht und gerade passend gemäss Wünschen von Korruption und Kriegsinvestoren sein. Neutralität ist ein staatsrechtlicher Auftrag, eine der wichtigsten Schutzkomponenten des Landes.
Das Markten auf den Bühnen der politischen Eitelkeiten hat bei der „Auslegung“ der Neutralität nichts zu suchen. Man ist neutral oder eben nicht. Sich neutral nennen und dabei kriegerische Sanktionen mit zu betreiben, meist nur zu Ungunsten bzw. zur Terrorisierung der Bevölkerung, dazu noch eventuell zwecks Wiederaufbau von Völkerhass – Polarisierungen der Ethnien, das ist auf der Skala der gesellschaftlichen und nationalstaatlichen Moral auf unter Null! Cassis ist im gleichen Esoterik-Club der vorsätzlich Ahnungslosen!

Dazu passt auch die folgende Erklärung von Häsler:
Die Initiative, die von Christoph Blocher (aha, anti-internationalsozialistisch, ein gepflegtes Feindbild) lanciert wurde und sich mit friedenspolitischen, links klingenden Argumenten vermarktet, will die Neutralität als Prinzip in der Verfassung verankern.
Die Schweiz könnte nicht einmal mehr die Sanktionen der EU gegen Russland übernehmen, die Brüssel seit dem russischen Überfall auf die Ukraine verhängt. Eben!
Der politische Dreck, der da geschleudert wird, richtet sich direkt gegen das Schweizer Volk und seine verfassungsmässig bestimmte Sicherheit.
Diese besteht nämlich u.a.

deutlich sichtbar in der Vorgeschichte des Kalten Krieges und jeder vernünftigen, kritischen Analyse des aktuellen Zeitgeschehens.
Die strikte Neutralität unterstützt dabei die Armee in ihrem Auftrag, der zuerst lautet: Sie dient der Kriegsverhinderung. Beide, Armee und in der Verfassung verwurzelte unverletzbare Neutralität, bilden so zusammen den Schutzfaktor Nr 1 für Land und Menschen.

Das Verhindern oder Schwächen eines Teils dieser Festung ist ein indirekter Angriff mit grossem, gefährlichem Potenzial.

Das Volk sollte den Leichtsinnigen auf den oberen Etagen die Teilnahme an kriegerischen Abenteuern durch die Annahme der Neutralitätsinitiative im Original für alle Zeiten verbieten.

A.Steinacher



Nutzer sollen dem Vernehmen nach vor allem die Spezialkräfte der Schweizer Armee sein. Diese führen derzeit das Sturmgewehr 07, eine modernisierte und kompakte Version des Standard-Sturmgewehrs 90. Eine Ablösung des querschnittlich genutzten Sturmgewehrs 90 scheint noch nicht in Sicht, zumal die „Armeebotschaft 25“ noch von einer mindestens zehn Jahre langen Nutzungsdauer der aktuellen Standardwaffe ausgeht.

ein neues System für spezialisierte Truppenteile (z. B. KSK, Militärpolizei).

• **Modell**: Ein Piston-betriebenes Gewehr des US-Herstellers LMT (Lewis Machine & Tool).
• **Status**: Die Auslieferung beginnt 2025/2026.
• **Besonderheit**: Es wird in zwei Varianten (Standard und Kurzform) eingeführt und verfügt über moderne Schnittstellen für Optiken und Schalldämpfer.

Luftraum: Drohnen & Drohnenabwehr
Dies ist das derzeit dynamischste Feld mit mehreren parallelen Grossprojekten:
• **Aufklärungsdrohnensystem (ADS 15)**: Nach massiven Verzögerungen wurde die Projektdauer bis Ende 2026 verlängert. Die vollständige Einführung bei der Luftwaffe ist nun für 2027 geplant.
• **Abwehr von Mini-Drohnen**: Die Armasuisse hat Ende 2025 einen Vertrag mit dem Schweizer Lieferanten Securiton abgeschlossen, um mobile Systeme zur Detektion und Abwehr kleiner Drohnen zu beschaffen.
• **Kamikazedrohnen**: Pfister plant im Rahmen des Rüstungsprogramms 2026 die Be-schaffung von sogenannten "Loitering Munitions" (Einweg-Drohnen), um auf Erfahrun-gen aus aktuellen Konflikten zu reagieren.

Schwere Systeme & Luftverteidigung
• **F-35A & Patriot**: Ob wir den F-35 erhalten steht in den Sternen geschrieben! Beim Patriot liegt der Fall anders, wir kriegen dieses System nicht oder viel zu spät.
• Ersatz hat man aus dem Hut gezaubert mit den 8 Systemen, ”Bodluv” die gerade ein grössesers Fussballstadium abdecken können! Tropfen auf den heissen Stein.
• **Werterhaltung Schützenpanzer 2000**: Ein Grossteil der Flotte wird derzeit modernisiert, um die Einsatzfähigkeit bis in die 2040er-Jahre zu garantieren.

Ausrüstung: MBAS (Modulares Bekleidungs- und Ausrüstungssystem)
Die Truppe wird schrittweise mit neuer Kampfbekleidung, Schutzwesten und Trinksystemen ausgerüstet.
• **Zeitplan**: Der Rollout läuft seit Ende 2023 und erreicht 2026 die breite Miliz.
• **Umfang**: Ersetzt veraltetes Material wie die Schutzweste 96 und den Kampfrucksack 90.



Die Drohnen, die im März 2026 beim Treffen von Armasuisse in Thun vorgestellt wurden. Es geht also langsam voran. Umso besser, denn anderswo stehen nicht nur ein oder zwei Drohnen auf dem Tisch, sondern Tausende! Ausserdem wird bei den Übungen in der Schweiz die Gefahr durch Selbstmorddrohnen weiterhin völlig ignoriert…

IT & Cyber: Projekt iTASK
Die Armasuisse steuert die technologische Entflechtung der Armee-IT. Ziel ist ein "Cloud-System für die Armee", das unabhängig von zivilen Netzwerken funktioniert, um die Resilienz bei Cyberangriffen zu erhöhen.

Kriegslogistik ‘’Operatives Wollen setzt logistisches Können voraus’’
Div Urs Bender, Stab GGST, USC Log, 1984
Die Lehren aus dem Krieg in der Ukraine zeigen auf, dass die heutigen Immobilien/Infrastrukturen wie zum Beispiel AMP, Zeughäuser, Spitäler usw. nicht mehr der heutigen Bedrohung mit Drohnen standhalten würden. Während die UK und die Russische Armee alle diese Immobilen/Infrastruktur unter Boden hat, sind unsere Mobilmachungsplätze, AMP, Spitäler usw. den Drohnen – Angriffen Schutzlos ausgesetzt. Der Ausbau geschützter Immobilien ist eine Herausforderung die Mrd. verschlingt und Jahre Dauert. Sachbeschädigungen im 2024 (Dübendorf und Grolley) zeigen auf wie Fragil das Thema ist.

Grundsätze für die Kriegslogistik:
- Bevorratung
- Nutzung nationales Potenzial
- Requisition
- Durchhaltefähigkeit
- Interoperabilität
- Robustheit
- Bring- vs. Holprinzip
- Aufs Notwendigste reduziert Einsatzlogistik

Der Prozess Nachschub/Instandhaltung, Sanität, Vrk & Trsp muss geschützt erfolgen!

Zusammenfassend: Während die Armasuisse bei Standardbeschaffungen (wie Bekleidung) routiniert ist, binden die Technologieprojekte (Drohnen, Cyber, F-35) fast alle verfügbaren Spezialisten und machen den Zukauf externer Expertise für Pfister unumgänglich.
Fazit: Die Armasuisse verfügt über das



Der Eintritt von Frauen, die sich auch als Ausbilderinnen in den Kampftruppen engagieren, ist ein interessanter Aspekt. Er führt natürlich zu einer kulturellen Anpassung innerhalb der Truppe. Im hier gezeigten Fall handelt es sich um den Besuch von Giardino in der Rekrutenschule 22, die von einer Oberstin befehligt wird und in ihren Reihen eine offensichtlich kompetente und engagierte Ausbilderin zählt.

Know-how, aber kaum über die nötigen **Personalkapazitäten**, um das Rekordtempo der Aufrüstung allein zu bewältigen. Die aktuelle Strategie von Pfister setzt daher auf eine Mischung aus **externem Zukauf von Expertise** und einer stärkeren Zusammenarbeit mit der Industrie, was jedoch intern und poli-tisch wegen der hohen Kosten für Berater umstritten ist.

Sarkastisch und mit viel Phantasie könnte man eigentlich auf folgendes Szenarium setzen:
Solange wir das WEF in Davos pflegen, mit einem Riesen Aufwand und auch etwas schillernder Figuren, um das Wort kriminell nicht zu verwenden, in Genf die vielen teuren NGOS, und in Bern das CIA – Büro, können wir mit unserer Rumpf – Armee die Bewachung und die Skipisten sicherstellen! Demzufolge müssten wir uns eigentlich nur fürchten, wenn eines dieser Elitefestivals ins Ausland verlegt würde, wären aber trotzdem zu spät mit der Aufrüstung! Ich weiss, es ist evtl. etwas viel Spekulation. Dazu führen uns aber die täglich durcheinander wirbelnden Nachrichten, Fakten und Propagandaexzesse.

Wir sind nicht einsatzbereit und können unser Land nicht mehr nach Bundesverfassung, Art 58 verteidigen, das scheint den teuer bezahlten Politikern aber nicht viel auszumachen!
Die strategische Ausrichtung unserer Nation ist völlig offen. Man rennt lieber mit verschlossen Augen einer sich auflösender EU nach, und Cassis hat bereits verkündet, dass 6 Mrd. zu Gunsten der korrupten Ukraine bereitgestellt werden. Die NATO – Turbos sehen ihr Abenteuer Ziel auch schon vor Augen. Tragisch.

Trotz der politischen Debatten um die Finanzierung gibt es beim VBS und der Armee Entwicklungen, die als klare Erfolge oder positive Trends gewertet werden:

Rekordinteresse bei Frauen
Ein historischer Lichtblick: Der Frauenanteil in der Armee steigt kontinuierlich. Dank gezielter Förderung und modernerer Rahmenbedingungen (wie dem neuen Ausbildungszentrum für Frauen) liegt die Quote bei den Rekrutierungen 2025/2026 auf einem Allzeithoch. Das bringt neue Kompetenzen und eine modernere Kultur in die Truppe!

Schnelle Reaktion auf technologischen Wandel ?
Man kann dem VBS nicht vorwerfen, starr zu sein. Die "Taskforce Drohnen" und der Fokus auf die Cyberabwehr zeigen, dass das Departement die Lehren aus aktuellen Konflikten (wie in der Ukraine) extrem schnell zieht. Die Armee transformiert sich gerade vom schweren "Panzer-Modell" hin zu einer agileren, technologiegetriebenen Organisation??

Innovationsmotor für die Schweizer Industrie
Durch die neue Rüstungspolitik fliesst viel Geld zurück in den heimischen Werkplatz. Das VBS fördert gezielt Schweizer Startups (z.B. im Bereich Sensorik und Robotik). Das schafft hochqualifizierte Arbeitsplätze und sorgt dafür, dass die Schweiz technologisch an der Weltspitze bleibt, statt nur im Ausland "von der Stange" zu kaufen.

Weltklasse im Bevölkerungsschutz und Sport
• **BASPO**: Das Bundesamt für Sport leistet hervorragende Arbeit in der Nachwuchsförderung (Jugend+Sport), was die Schweiz regelmässig zu einer der erfolgreichsten Sportnationen pro Kopf macht.
• **Katastrophenhilf**e: Die Kompetenz der Rettungstruppen und des Zivilschutzes geniesst in der Bevölkerung nach wie vor höchstes Vertrauen. Bei Unwettern oder Grossereignissen funktioniert die Koordination zwischen Bund und Kantonen.
Man sieht also: Während oben politisch um Milliarden gestritten wird, leistet die Basis in der militärischen - Ausbildung, im Sport und in der Technologieentwicklung sehr solide Arbeit. Auch zu erwähnen sind die Militärmusiker und Köche!

Präsident Gruppe Giardino,
Hans Rickenbacher
ehem BO, Oberst aD

Wie lange noch wird die Schweizer Armee im allgemeinen Chaos versinken?

Die Nachrichten versorgen uns jeden Tag mit einer Fülle von Unsinn und verblüffendem Unsinn. Für den Durchschnittsbürger bedeutet dies einen völligen Verlust des Sinns seiner Gedanken, seiner Überzeugungen, seiner Entscheidungen und sogar seines Überlebens!
In „Der Fürst“ erklärt Niccolò Machiavelli, wie ein Herrscher Angst nutzen und Instabilität hervorrufen kann, um die Macht zu erhalten. Der englische Philosoph Thomas Hobbes beschreibt in seinem Essay „Leviathan“ den Krieg

Was ist mit der NATO?

Militärisch gesehen hat man es bei der Grönland-Affäre gesehen, aber auch beim Iran und beim amerikanischen Engagement, und man hat allen Grund, am Fortbestand der NATO zu zweifeln. Diese Organisation hat ihre Daseinsberechtigung verloren. Es stimmt, dass es damals darum ging, sich einer hegemonialen Vision der kommunistischen Ideologie entgegenzustellen. Abgesehen davon hat die Geschichte der letzten vier bis fünf Jahre gezeigt, dass die NATO vier Kriege geführt hat. Es ist daher offensichtlich, dass die Mitgliedschaft oder die Zusammenarbeit unseres Landes mit dieser Organisation den Interessen der Schweiz zuwiderläuft. Sie verstösst gegen den Neutralitätsstatus und steht auch im Widerspruch zur Geschichte des Landes.

Im Falle ihrer Auflösung oder einer „europäischen“ Umstrukturierung gibt es keine Garantie dafür, dass das Land von „befreundeten Ländern“ umgeben sein wird. Nur auf lange Sicht betrachtet werden wir dann sehen, wie sich die geopolitischen Konstanten in den Beziehungen zwischen den europäischen Ländern wieder durchsetzen. Als Denkanstoß sei hier der unerschütterliche Wettbewerb (um es milde auszudrükken) zwischen Frankreich und Deutschland erwähnt. Vergessen wir nicht die jahrhundertealte Rivalität zwischen Frankreich und Großbritannien, die unvergessliche historische Höhen und Tiefen durchlebte. Sobald die ganze Angelegenheit der Europäischen Union durch die Waschmaschine der Geschichte gelaufen ist, werden wir mit Sicherheit die Gegensätze wiederkehren sehen. Ganz zu schweigen von den osteuropäischen Ländern, die ebenfalls ihre tragischen Zeiten hatten. Die unaufhörliche Neugliederung Polens, die Erfahrungen Österreich-Ungarns, Serbiens und die Dardanellen-Affäre, um nur einige Konfliktpunkte zu nennen.

Vergessen wir auch nicht, eine politische Situation anzusprechen, die durch massive Einwanderung noch gravierender beeinträchtigt ist als in den europäischen Ländern.

Die Schweiz erlebt seit Jahrzehnten einen Bevölkerungszuwachs, der allein durch eine beneidenswerte Wirtschaftsbilanz angezogen wird. Die Ankunft von Menschen mit unterschiedlichen Mentalitäten und Religionen auf europäischem Boden stellt ein beängstigendes, explosives Gemisch dar. Niemand kann sich die Folgen dieses Zustroms anders vorstellen, als sich das Schlimmste auszumalen!

Ich bestehe darauf, die Dinge so zu sehen, wie sie sind. Man muss aufhören, sich auf momentane Erklärungen zu berufen. Man muss die Geschichte



Eine äußerst interessante Zusammenfassung der geopolitischen Lage Europas seit Beginn des letzten Jahrhunderts. Zunächst einmal die Konstellation der Länder, die sich ständig verändert und neu geordnet hat. Es ist hier sinnvoll, daran zu erinnern, dass diese Neugestaltung der Grenzen Bevölkerungsgruppen mit derselben Kultur oder Sprache umfasst oder aufteilt – das Ergebnis neuer Konflikte, wie wir sie heute in der Ukraine erleben.
Dann die Neudefinition der Bündnisse, die seitdem den europäischen Kontinent geprägt haben. Im Rechteck ganz rechts unten ist der Vormarsch der NATO gegenüber Russland deutlich zu erkennen. Es sei angemerkt, falls dies noch notwendig sein sollte, dass die Schweiz unverändert geblieben ist – ein Effekt der Neutralität, die sie trotz der politischen Demütigungen, die sie in diesen 1026 Jahren erlitten hat, zu verteidigen wusste..

in den geheimen Bunkern, und welche Atomanlagen haben sie noch? So sicher sind Trumps Aussagen überhaupt nicht.
Ja, Trumps Rückzug dürfte die Weltwirtschaft beruhigen und seine Erfolgschancen bei den Zwischenwahlen im November erhöhen. Doch Trump hinterlässt im Nahen Osten einen Scherbenhau-fen. Der Schaden ist massiv, der Streit der Golfstaaten mit dem Iran wieder voll ausgebrochen. Und vor allem: Dem iranischen Volk ist nicht geholfen.



Das Thema Notvorrat in der Schweiz kommt zu einer NEUEN Bedeutung!!

Präsident Gruppe Giardino,
Hans Rickenbacher
ehem BO, Oberst aD

Können wir im Interesse der Sicherheit des Landes eine langfristige Perspektive einnehmen?

Nehmen wir, wenn Sie gestatten, eine Landkarte von Europa zur Hand. Wir sehen also im Zentrum Europas die Schweiz. Im Gegensatz zu Deutschland im Norden hat sie keinen Zugang zum Meer. Deutschland grenzt an die Nordsee und die Ostsee. Im Süden haben wir Italien. Es ist vom Mittelmeer und der Adria umgeben. Im Westen liegt Frankreich, das Zugang zum Atlantik und zum Mittelmeer hat. Im Osten liegt Österreich, das keinen direkten Zugang zum Meer hat. Um zum Schwarzen Meer zu gelangen, muss man also durch Rumänien fahren.

Trotz dieser ungünstigen geografischen Isolation hat die Schweiz, ein Land, das sich über die Alpenpässe erstreckt und zwar über diesen Wassereinsatz verfügt, es verstanden, aus einer schwierigen Lage Kapital zu schlagen. Angesichts dieser schwierigen Geografie haben die Einwohner, die nach lokalen Sitten und Gebräuchen in den Tälern und auf einem manchmal unwirtlichen Gelände lebten, im Laufe der Geschichte die Mittel gefunden, eine geschickte politische Organisation zu erfinden: die direkte Demokratie.

Nachdem sie unter der Herrschaft des Heiligen Römischen Reiches und dem Druck der Habsburger gelitten hatte, erlangte die Schweiz ihre Freiheit und Unabhängigkeit durch Schlachten wie die von Morgarten (1315) und Sempach (1386). Im Westen wehrte sie zudem die burgundischen Ambitionen ab, insbesondere durch den Sieg in der berühmten Schlacht von Murten. Sie stellte ihre bemerkenswerten militärischen Fähigkeiten durch Söldnertum unter Beweis, das von zahlreichen Akteuren der damaligen Zeit anerkannt und genutzt wurde. Dieser Dienst im Ausland endete 1515 in der Schlacht von Marignano. Mit dem Westfälischen Frieden (1648), der das Ende des Dreißigjährigen Krieges markierte, wurde das Land schließlich als solches anerkannt.

Um die Folgen der Rivalitäten und der Interessen rivalisierender Großmächte zu bewältigen, entwickelte sich der Begriff der Neutralität. So wurde es möglich, den Handel in alle Richtungen zu öffnen. Um den kulturellen Unterschieden zwischen den Kantonen Rechnung zu tragen und den Kriegen zwischen den Eidgenossen (Zürich (1436–1450), Kappel (1529 und 1531), Villemergen (1712) und schliesslich Sonderbund (1847)), organisierte sich das Land unter Rückgriff auf eine eigene Autonomie der Kantone. Der Bundesstaat wurde dann 1848 mit der Einführung einer hoheitlichen Gewalt gegründet.

Und was ist mit der Europäischen Union?

Wenn man unseren Volksvertretern zuhört, wie sie über das Land sprechen, hat man deutlich den Eindruck, dass die aktuelle politische Konstellation Europas für tausend Jahre festgeschrieben ist. Dabei wissen wir doch, dass das heutige geopolitische Mosaik, das sich seit 1900 ständig verändert hat, keineswegs festgefügt ist. Heute lassen sich mindestens 50 Veränderungen dieser geopolitischen Landkarte zählen. Das sagt schon alles!
Es sei auch darauf hingewiesen, dass die Versuche unseres Bundesrats, uns auf die eine oder andere Weise im europäischen Magma aufzulösen, sich als abenteuerlich, um nicht zu sagen selbstmörderisch erweisen!

Das haben wir bei der schmerzhaften Angelegenheit der Covid-Pandemie gesehen. Die Interessen der Länder, die uns umgeben, gehen stark auseinander und werden immer unterschiedlicher und größer. Die autoritäre Art und Weise, mit der die Europäische Union das Leben der Bewohner des Kontinents regeln will, offenbart zudem eine grausame demokratische Leere. Durch eine fehlgeleitete politische Konstruktion ersetzt sie sich offensichtlich durch eine Regierungsform, die von einer Gruppe interessierter und offensichtlich korrupter Personen gekapert wurde.
Indem sie munter über den Volkswillen hinweggeht, von dem nichts anderes verlangt wird, als alle vier oder fünf Jahre Vertreter zu wählen, die in einem Parlament sitzen, das von einer nicht gewählten Kommission regiert wird, wird die diktatorische Ausrichtung deutlich.
In den letzten Jahren hat sich eine elektronische Überwachung etabliert, die derjenigen der chinesischen Diktatur ähnelt, begleitet von einer Einschränkung der Meinungsfreiheit, für die einer unserer ehemaligen Offiziere, der geopolitische Analyst Oberst a. D. Jacques Baud, die Folgen zu spüren bekommt! In Europa wächst die Unzufriedenheit immer weiter. Jeder ist Zeuge der missbräuchlichen Verteilung von Milliarden Euro an die Ukraine, deren hohes Maß an Korruption bekannt ist. Sich vorzustellen, dass die Bürger der Länder untätig bleiben werden, während die Armut der breiten Masse zunimmt, ist reine Fantasie.

Es scheint wahrscheinlich, dass die Tage dieser Europäischen Union gezählt sind, sehr zum Bedauern der „Euro-Turbo“-Politiker der PLR oder der Centre-Partei, ganz zu schweigen von der gesamten linken Flanke, die ihren Internationalismus übrigens keineswegs verheimlicht.

aller gegen alle, um einen chaotischen Zustand herbeizuführen. Näher an unserer Zeit spricht die Kanadierin Naomi Klein von der „Schockdoktrin“[1]. Sie spricht von Krisen, die die Machthaber nutzen, um unpopuläre Maßnahmen durchzusetzen. Nehmen wir an, dass in der Situation, in der wir uns befinden, die Strategie des Chaos im Gange ist. Das hat nicht mit der finsteren Covid-Affäre begonnen, sondern hat weit zurückreichende Ursprünge.

Wie gehen die Urheber dieser Regierungsführung taktisch vor?

Zunächst einmal durch die Vermischung von Wahrheit und Lüge, durch Betrug, durch Lügen und durch Lachen, während man schwört oder verspricht, die Bundesverfassung zu achten – so schafft man ein Klima des Vertrauensverlusts. Ich werde nie das Lachen von Viola Amherd unmittelbar nach ihrer Vereidigung vergessen. Hatte die ehemalige Bundesrätin, die für das Verteidigungsdepartement zuständig war, nicht erklärt, dass das F-35-Flugzeug das günstigste sei? Heute schweben grosse Zweifel an den Urhebern dieser Lügen über den Korridoren des VBS und des Bundeshauses. Wir erleben nun die unglaublichen Affären um Ruag[2] und Armasuisse[3]. Sie sorgen für Verwirrung in einem Departement, das ohnehin schon mit Angelegenheiten überladen ist[4]. Ein Beispiel unter vielen, insbesondere wenn man





Der unglaubliche Weiterverkauf der Leopard-2-Panzer, die die Schweiz noch in Reserve hatte. Anstatt damit die fehlenden Bestände aufzufüllen, wurden Ende Januar 2024 25 Leopard-2-Panzer zu einem Spottpreis an Deutschland verkauft. Kein einziger Abgeordneter hat sich gerührt, vor allem nicht auf Seiten der FDP – fast wie eine Herde Kühe, die dem vorbeifahrenden Zug tatenlos zusieht...

die Manöver aller Seiten in Bezug auf den Unterwerfungsvertrag gegenüber der Europäischen Union und die angebliche Zusammenarbeit mit der NATO hinzunimmt. Sehr ungesunde Manipulationen von Argumenten, die die Aussagen der einen gegenüber den anderen bereits reichlich verzerren. Und um das Chaos noch zu verstärken, sei die finstere Affäre um den sogenannten Epstein und seine Machenschaften in Bezug auf die Schweiz erwähnt – dazu herrscht Funkstille (und Fernsehstille).

Zweifelt die verunsicherte Bevölkerung an ihren Institutionen? Man verfolgt die unaufhörlichen politischen Basteleien, wenn man sich auf den Verfassungstext bezieht (siehe das ausgezeichnete Buch von Judith Barben – Spin Doctors im Bundeshaus [5]). Bei jeder Abstimmung fragt man sich, wie die Behörden die Themen präsentieren, zu denen das Volk aufgefordert ist, Stellung zu nehmen. Nehmen wir die Erläuterungen, die der Bundesrat zur 3. Unternehmenssteuerreform (RIE III) geliefert hatte. Die offizielle Argumentation spielte die Steuerausfälle herunter. Lesen Sie die Mitteilung zur AHV-Reform 2022 noch einmal durch, ihre einseitige Ausrichtung ist deutlich zu erkennen. Man kann auch auf die Abstimmung zu Covid-19 verweisen. Die Verfasser zögerten nicht, einseitige Erklärungen abzugeben, und hatten auch keine grossen Skrupel, Angst als entscheidendes Argument einzusetzen.
Siehe auch die jüngste Abstimmung zur Besteuerung verheirateter Paare 2016, bei der behauptet wurde, dass nur 80'000 Paare steuerlich benachteiligt würden, während es in Wirklichkeit mindestens 450'000 Paare waren. Und schliesslich noch diese Angelegenheit, die TV-Gebühr auf 200 CHF zu begrenzen. Sie wurde von den betroffenen Akteuren wie dem RTS und Swisscom bekämpft. Eine unglückliche Art, ein System zu verteidigen, von dem man abhängig ist. Ganz zu schweigen von der öffentlichen Meinung zur digitalen Identität… Wenn man sich die europäischen Absichten in dieser Hinsicht ansieht, müssen wir uns Sorgen um unsere individuellen Freiheiten machen (in China vergibt die digitale Identität Plus- und Minuspunkte, verwaltet das Finanzvermögen, kontrolliert den Energieverbrauch und regelt das Gesundheitswesen der Menschen).

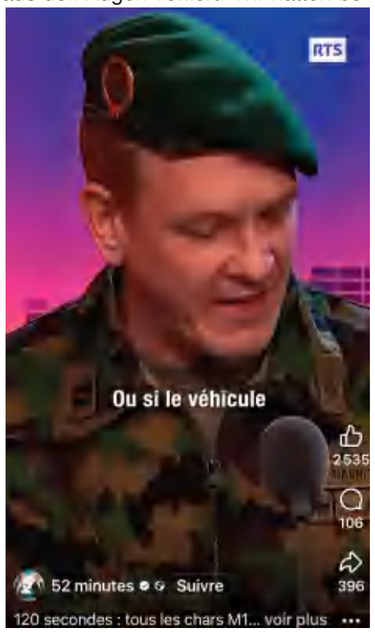
Indem man Ungleichbehandlungen zwischen Bürgern schafft (und zum Beispiel den Militärdienst mit dem Zivildienst, dem Zivilschutz und der Befreiung verwechselt), bringt man die soziale Stabilität ins Wanken, die in unruhigen Zeiten doch so notwendig ist. Indem man angesichts inflationärer Situationen (zum Beispiel bei den Kraftstoffpreisen) untätig bleibt, bringt man den Alltag der Menschen durcheinander. Man untergräbt den Sinn von Artikel 8 der Verfassung: „Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich.“
Nehmen Sie die Fälle steuerlicher Benachteiligung, die verheirateten Paaren im Vergleich zu Lebensgemeinschaften vorbehalten ist. Sehen Sie sich an, was passiert, wenn ein Autofahrer die zulässige Geschwindigkeit überschreitet, und vergleichen Sie dies mit einem Einwanderer, der einen Übergriff begeht oder vergewaltigt, ganz zu schweigen von den Katastrophen des Drogenhandels.

In der Außenpolitik gibt man, anstatt den historisch gewachsenen Kurs der Neutralität beizubehalten, ausländischem Druck nach und akzeptiert die missbräuchliche Inhaftierung von Bürgern, die glaubten, Meinungsfreiheit zu haben. Man billigt – manchmal sogar lachend vor den Journalisten – Entscheidungen, die offensichtlich undemokratisch sind. Bundesräte unterzeichnen im Eiltempo Abkommen und Verpflichtungen und verletzen damit faktisch den demokratischen Prozess. Sie pfeifen offen auf die Neutralitätspflicht, die doch in der Verfassung verankert ist, auf die sie geschworen haben. Verpflichtungen, die freundlich von einer Presse und Medien weiterverbreitet werden, die die Eidgenossenschaft (oder zumindest das VBS) die Frechheit besitzt zu finanzieren (NZZ – 2026).

Innerhalb des VBS wird zudem die Verpflichtung aufrechterhalten, in Bezug auf militärische und politische Entscheidungen, sich militärisch einer ausländischen Macht zu unterwerfen, «den Mund zu halten» (hatte Armeechef Oberst CA Blattmann nicht die Unterzeichnung einer Schweigepflicht unter Androhung der Entlassung verlangt?).
Tatsächlich wird ein Kampf gegen die «Propagandisten» geführt und aufrechterhalten, gegen diejenigen, die «das westliche Narrativ» in Frage stellen. Sowohl innerhalb der Armeeführung als auch in der Bevölkerung ist eine Spaltung zwischen den «NATO-Befürwortern» und den anderen zu beobachten, die an die Unabhängigkeit der Schweiz glauben und betonen, dass Russland nicht mehr die UdSSR ist.

Der Höhepunkt dieser Methoden, die die chaotische Regierungsführung anwendet, liegt in der Lektüre von Seite 29 (27 auf Deutsch) der Sicherheitspolitischen Strategie der Schweiz 2026, die die Einrichtung einer Stelle zur Überwachung der öffentlichen Meinung vorsieht.

Unter Berufung auf grundlegende demokratische Prinzipien wird die Verbreitung von Informationen überwacht, wobei zu verstehen gegeben wird, dass bei einem Fehltritt Sanktionen verhängt werden, als befänden wir uns im Krieg (während des Zweiten Weltkriegs war Zensur an der Tagesordnung). Dies ist übrigens bereits innerhalb des Apparats der Europäischen Union der Fall, wo man die „Propagandisten“ einsperrt “ (siehe den Fall Jacques Baud) ins Gefängnis gesteckt werden. Falschinformationen oder die Verbreitung von Informationen, die der Realität widersprechen, führen dazu, dass man den wahren Sinn der Dinge aus den Augen verliert. Wir hatten be-



Wir hatten diesen Betrüger, der die Uniform eines Oberstleutnants trägt und sich einen Spass daraus macht, die Schweizer Armee und deren Führung zu verspotten, bereits angeprangert. Hier kritisierte er die Affäre um die defekten M113-Panzer. Er verstösst damit offen gegen die Vorschriften, die das Tragen einer Armeeuniform ausserhalb der Dienstzeiten verbieten, was im Fall dieses Herrn ein klarer Missbrauch ist!

reits die Maßnahmen der kognitiven Kriegsführung beschrieben, die die NATO in ihrem Informationskompetenzzentrum in Riga durchführt – wir sind mitten im Thema!

Ein weiteres Merkmal des chaotischen Zustands ist die Duldung der Missachtung gemeinsamer Regeln. Oh, es geht hier nicht um Geschwindigkeitsbegrenzungen, deren Auswirkungen auf die Sicherheit oft fragwürdig sind und deren politische Motivation zweifelhaft ist.
Nein, es geht um einen Zustand, in dem begangene Verfehlungen bzw. die permanente und offene Missachtung von Regeln geduldet werden, bis sie praktisch zur Gewohnheit werden. Nehmen wir zum Beispiel das, was in den Schulen bestimmter Kantone geschieht: Ein Schüler kann sich den Übergang in die nächste Klasse sichern, selbst wenn er unentschuldigt den Unterricht geschwänzt hat. Erwähnen wir die Senkung der schulischen Anforderungen, die dazu führt, dass Schüler einen Wortschatz von 300 Wörtern haben, Lautmalereien eingeschlossen. Eine absichtliche Verdummung, die darauf abzielt, die jungen Bürger zu manipulieren. Oder auch eine Tatsache, die man im staatlichen Fernsehen beobachten kann: Ein Journalist, der ohne Scheu in der Uniform eines Oberstleutnants der Schweizer Armee auf dem Bildschirm erscheint und sich über die Armee, die aktuellen militärischen Ereignisse und die Soldaten lustig macht. Niemand nimmt daran Anstoss, schlimmer noch, es wird zur Regel. Zuzugeben, dass die Armee unterausgestattet ist, dies zu wissen und nichts zu unternehmen, ist ebenfalls eine Missachtung des Verfassungstextes.
Dann ist es leicht, für die Europäische Union und die NATO zu werben. Ein weiterer Beweis für den Einsatz chaotischer Regierungsführung, um dem guten Volk Dinge einzureden, die es normalerweise nicht akzeptieren könnte.

Sind sich die Regierenden der Schweiz dieser Art der Steuerung unserer Demokratie bewusst? Diese Frage verdient es ernsthaft gestellt zu werden!

Die Entstehung dieser chaotischen Bewegung ist sicherlich nicht das Werk einer einzelnen Person. Das wäre zu einfach; es handelt sich vielmehr um eine Strömung von Gedanken und Ideen, eine ungeordnete Strömung, die in der Vergangenheit von vielen Diktatoren genutzt wurde, um an die Macht zu gelangen. Zweifellos spielt der ausländische Einfluss eine nicht zu vernachlässigende Rolle, wobei er den revolutionären Grundsätzen einiger notorischer Unruhestifter folgt. Auch eine schlecht gefilterte und großzügig eingebürgerte Bevölkerung, die aus Ländern mit ganz spezifischen Gemeinschaftstraditionen stammt und im Land lebt, trägt auf die eine oder andere Weise zu dieser Entwicklung bei. Dazu genügt es, die Ergebnisse der Volksabstimmungen

deutungslos. Es ist aber zu befürchten, dass es nicht dabei bleiben wird. Der stellvertretende Informationsminister der Huthi, Mohammed Mansour, hat am Sonntag auf einer Pressekonferenz in Sana bereits erklärt, dass der «Kampf in Etappen durchgeführt» werde.
«Zu unseren Optionen», stellte er klar, «gehört auch die Sperrung der Meerenge von Bab al-Mandab». Der in Sana ansässige Journalist Youssef Mawry erwartet, dass die Huthi ihre «Eskalationsstufen» vom Fortgang der amerikanisch-israelischen Militäroperationen gegen den Iran abhängig machen werden.

Können die Huthi die Meerenge von Bab al-Mandab wirklich blockieren?
Das ist möglich, sobald die US-Armee ihre angedrohten Bodenoperationen im Persischen Golf startet. Mit Angriffen auf die internationale Schifffahrt könnte auch dann zu rechnen sein, wenn die israelische Luftwaffe mit Vergeltungsangriffen auf Ziele im Jemen reagiert. Die israelische Luftwaffe hat in den vergangenen Jahren schon mehrfach den jemenitischen Rotmeer-Hafen Hodeida angegriffen sowie Führungskader der Huthi in Sana liquidiert.

Welche Folgen für die Weltwirtschaft hätte eine solche Sperrung?
«Die Huthi müssen lediglich auf ein paar vorbeifahrende Handelsschiffe feuern. Das würde dazu führen, dass der gesamte Handelsschiffverkehr im Roten Meer zum Erliegen kommt», sagt der US-Diplomat Nabil Khoury in einem Interview mit dem libanesischen Fernsehsender Al Jadeed. Eine Blokkade der Meerenge, die das Rote Meer mit dem Indischen Ozean verbindet, könnte «ein Albtraumszenario heraufbeschwören», befürchtet auch die britische Nahostexpertin Elisabeth Kendall. Der Handel mit Europa durch das Rote Meer und den Suezkanal wäre nachhaltig gestört, was die weltweiten Lieferketten bedrohen würde.
Rund zwölf Prozent des gesamten Welthandels verlaufen durch den Kanal, rund 30 Prozent des weltweiten Containerverkehrs. Mit einer Blockade des Zugangs zum Roten Meer würde auch die «letzte verlässliche Ausfuhrroute für Öl aus Saudi-Arabien weitgehend lahmgelegt werden», erwartet Kandell
Haben die Iraner ihre Kriegsstrategie mit den Huthi abgesprochen?
Davon ist auszugehen. «Iran verfolgt in diesem Krieg eine schrittweise Eskalationsstrategie, um die Kriegskosten für die Gegner immer weiter zu erhöhen. Alle Optionen auf einmal zu nutzen, wäre in Teherans Logik ein strategischer Fehler», sagte Ahmed Nagi von der Denkfabrik International Crisis Group in einem Gespräch mit dem Magazin «New Yorker». Zur iranischen Eskalationsstrategie gehöre das Eingreifen der Huthi ebenso wie die Kriegsbeteiligung der libanesischen Hisbollah und irakischer Schiitenmilizen. (aargauerzeitung.ch)

Wirtschaftliche Auswirkungen
• **Energiekrise und Inflation**: Die Sperrung der Strasse von Hormus und die Unsicherheit in der Region haben zu einem massiven Anstieg der Ölpreise geführt. Dies treibt die Inflation im Westen (in Deutschland auf ca. 2,7 % im März) deutlich nach oben.

• **Energie-Krisenstab der EU**: Die EU-Kommission hat bereits einen Krisenstab eingerich-tet, um auf die Versorgungsengpässe und Preissteigerungen zu reagieren.

• **Störungen des Welthandels**: Neben der Ölversorgung sind auch wichtige Handelsrouten und der Flugverkehr in der Region massiv beeinträchtigt.

Sicherheit und Terrorgefahr
• **Erhöhte Anschlagsgefahr**: Deutsche Sicherheitsbehörden warnen vor einer „hohen abs-trakten Gefährdung“ für Einrichtungen, die den USA oder Israel nahestehen. Es besteht die Sorge vor Racheakten des iranischen Regimes auf europäischem Boden.

• **Cyberangriffe und Stellvertreter**: Der Iran nutzt sein Netzwerk aus Stellvertretergruppen (wie die Huthis), um westliche Interessen anzugreifen.

Geopolitik und Diplomatie
• **Spannungen innerhalb der NATO**: US-Präsident Trump hat der NATO gedroht und Kritik an europäischen Verbündeten (wie dem deutschen Kanzler Merz) geäussert, was das westliche Bündnis belastet.

• **Humanitäre Krise und Flucht**: Der Konflikt hat Millionen Menschen innerhalb des Irans in die Flucht getrieben, was langfristig auch Auswirkungen auf Migrationsbewegungen Richtung Europa haben könnte.

• **Völkerrechtliche Debatte**: Während einige westliche Politiker die Angriffe als notwendig zur Verhinderung eines atomar bewaffneten Irans ansehen, kritisieren andere einen Bruch des Völkerrechts.

Am 29.03.2026 marschieren 17.000 USA-Soldaten in den Nahen Osten! Eine Mission, um die Öffnung der Strasse von Hormus durchzusetzen, könnte US-Präsident Donald Trump nochmals Wochen kosten. Darum sei er mittlerweile bereit, die Militäraktionen gegen den Iran zu beenden, auch wenn die strategisch wichtige Meerenge weiterhin blockiert bleibe, schreibt das «Wall Street Journal».

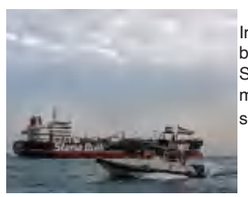
Laut der Zeitung will Trump den Fokus auf die Schwächung der iranischen Marine und Raketenar-senale legen. Iran-Expertinnen und Experten wie Suzanne Maloney kritisieren diese Strategie scharf als «unglaublich unverantwortlich», da die anhaltende Blockade der Strasse massive wirtschaftliche Schäden verursacht.

Noch ist ein Ende nicht voraussehbar, und man kann nur hoffen, dass es nicht zu einem noch grösseren Flächenbrand oder NATO – Bündnisfall kommt!??

Szenarien 1:
Möglichen Eintritt in den Krieg von Saudi-Arabien und evtl. den Vereinigten Arabischen Emiraten (VAE) ist der Flächenbrand unvermeidlich. Das wie weiter steht in den Sternen. Hat Trump eine Strategie oder sitzt er in der Falle von Israel?

Szenarien 2:
Die Europäer dürfen den Scherbenhaufen von Trump aufräumen?
Was Trumps Aussagen bedeuten? Nichts anderes als dass Trump gegen die schlagkräftigen Ira-ner kalte Füsse bekommen hat. Sie sind stärker als erwartet und durchdringen immer mehr die Schutzschilde ihrer Gegner.
Für den Ausweg aus der Misere biegt er sich einmal mehr die Wahrheit nach eigenem Gutdünken zurecht. Dass Irans Militär dezimiert worden ist, ist klar. Doch welche Waffen lagern noch

serven durch die USA auch der eigentliche Kriegsgrund der Angreifer Israel und USA sein und nicht die ständig lamentierte Verletzung von Menschen- und Frauenrechten oder die angeblich geheime Entwicklung von Atomwaffen durch die iranische Regierung. Israel sieht sich tatsäch-lich als der "aufstrebende Löwe" der Region obwohl seine Luftabwehr im Moment kaum mehr in der Lage ist, die zahlreichen hereinkommenden ballistischen Raketen des Iran abzufangen, so dass eine totale Nachrichtensperre errichtet wurde. Sollte auch die Bodenoffensive der Alliierten scheitern, hat der Iran allerdings genügend Zeit, tatsächlich 10 - 12 Atombomben zu entwickeln und die rund 450 Kilogramm bereits auf ca. 60% angereichertes Uran auf die benötigten über 90% anzureichern. Laut Scott Ritter braucht es dazu nur 2 Anreicherungszyk-len mit den modernen Uranhexafluorid-Zentrifugen welche der Iran unterirdisch wie sein gan-zes Raketenarsenal angelegt hat.
Damit gäbe es im nahen und mittleren Osten ein nukleares Patt zwischen einer schiitischen Atommacht Iran, einer sunnitischen Atommacht Pakistan bzw. Saudi-Arabien sowie der zionistischen Atommacht Israel. Dass der Iran schon lange auf der "Abschussliste" Israels und der USA stand, ist aus den öffentlichen Aussagen von General Wesley Clark von 2007 im Zusammenhang mit den Ereignissen von 9/11 bekannt ("Seven countries in five years"). Allerdings sind aus den 5 Jahren bereits 25 geworden und der Iran ist noch nicht wirklich besiegt.

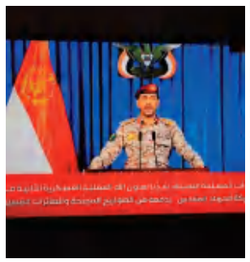


Iranische Schnellboote haben die Strasse von Hormuz faktisch geschlossen.

Inzwischen bereiten sich die USA offenbar auf eine Besetzung der Insel Kharg vor (siehe NZZ vom 25.3.2026), die vom Iran als Ölverladestation verwendet wird, um das Land von seinen Erdöleinnahmen abzuschneiden. Präsident Donald Trumps frühere Behauptung, der Iran stehe bereits via Pakistan in Verhandlungen mit den USA, wurde vom Sprecher der iranischen Revolutionsgarden dementiert. Erst am 11./12. April fanden tatsächlich offizielle Verhandlungen zwischen dem Iran und den USA in Pakistan statt, die der amerikanische Vizepräsident J.D. Vance ergebnislos abbrach mit der Begründung, der Iran hätte nicht alle amerikanischen Forderungen erfüllt. Zur Insel Kharg: Die amphibische Operation mit einigen tausend Mann Marineinfanterie inkl. Helikoptern und Fallschirmspringern dürfte von Kuwait aus gestartet werden. Denkbar ist auch die Besetzung der Insel Keshm von den VAE aus da die US-Amerikaner so die Strasse von Hormus unter ihre Kontrolle bringen könnten. Nach dem Abzug der NATO-Truppen von ihren Stützpunkten im Irak, hat der irakische Regierungssprecher angekündigt, dass die irakische Armee auf zukünftige Angriffe Israels oder der USA reagieren werden. Schiitische Milizen kämpfen schon seit Kriegsbeginn aufseiten Irans. Ein weiteres Kampfflugzeug, eine F18, wurde offenbar von den Iranern abgeschossen, obschon Trump ständig behauptet, der Iran verfüge über keine Luftwaffe, keine Marine und keine Luftabwehr mehr!
Auch die Kämpfe im Libanon dauern unvermindert an. Die Hisbollah behauptet, mind. 21 israelische Merkawa-Panzer zerstört oder beschädigt zu haben, während die israelischen Bombardierungen des Südlibanons und der südlichen Vororte Beiruts andauern. Auch Hisbollah-Chef Naim Kassem lehnte Verhandlungen mit Israel zum jetzigen Zeitpunkt kategorisch ab und rief die Bevölkerung Libanons zu Einigkeit und Widerstand gegen die israelische Aggression auf. Die Hisbollah greift im Gegenzug auch Ziele in Nordisrael und in Tel Aviv mit Drohnen und Raketen an. Nach libanesischen Angaben wurden seit dem 2.3.2026 mind. 1'072 Menschen im Libanon getötet, darunter rund 120 Kinder. Laut dem israelischen Kriegsminister Israel Katz soll die israelische Armee wieder eine rund 30 Kilometer tiefe "Sicherheitszone" bis zum Liparifluss errichtet werden.
Da hinter dem aktuellen Flächenbrand im nahen und mittleren Osten letztlich auch der ungelöste Palästinakonflikt steht, wieder einmal die Sichtweise dazu des internationalen Palästina-Aktivisten Miko Pelet. Sein Grossvater war Mitunterzeichner der israelischen Unabhängigkeitserklärung von 1948, sein Vater Matti Pelet ein hoch dekorierter israelischer General des 6-Tage Krieges von 1967 durch dessen Verlauf Israel auch das Westjordanland und den Gaza unter seine Kontrolle bekam. Nachdem Miko Pelet als Besatzungssoldat das Schicksal der palästinensischen Bevölkerung selber erlebt und eine Nichte von ihm durch einen Terroranschlag verloren hatte, wurde er zu einem weltweit bekannten Gegner des Zionismus. Er lebt seit langem in Kalifornien und befürwortet die Schaffung eines jüdisch-palästinenischen Einheitsstaates ("one state solution") für Palästina. Hier sein neustes Interview (auf englisch):



Erste Bilder vom Flugzeugträger "USS Gerald Ford". Brannte hier wirklich nur die Wäscherei über 30 Stunden lang?
Der Träger ist für mind. 12 - 14 Monate nicht mehr einsatzfähig und wird vermutlich in USA komplett renoviert.



Huthi-Miltärsprecher Jahja Sarea kündigte per TV-Botschaft den Kriegseintritt der Milz an. Die Huthi mache es für die USA noch-komplizierter – 5 Fragen zum Kriegseinritt!

Wie haben die Huthi in den Krieg eingegriffen?
Mit dem Abschuss von zwei Langstrekkenraketen oder Drohnen, deren Ziele nach Angaben der Huthi «sensible Einrichtungen in Süd-Israel» waren. Die Projektile konnten allerdings vor Erreichen der südisraelischen Hafenstadt Eilat abgefangen und zerstört werden. Sie richteten keine grösseren Schäden an. Die Huthi-Angriffe waren die ersten seit Monaten, nachdem am 10. Oktober 2025 eine Waffenruhe im palästinensischen Gaza-Streifen in Kraft getreten war.

Welche Folgen hat der Huthi-Kriegseintritt?
Die beiden Raketenangriffe am Wochenende waren militärisch eher be-



Ein dramatisches Bild einer Bundesrätin, die sich wie ein kleines Mädchen gegenüber einem Mann verhält, der mehr als einen Trick auf dem Kasten hat. Verdammt, war sich diese Dame ihrer Verantwortung und ihres Auftretens bewusst, als sie die Angelegenheiten des Landes leitete? Offensichtlich nicht, und das schon von Anfang an, als sie lachte, während sie dem Text der Bundesverfassung Treue schwor. Eine erbärmliche Art, das Chaos zu schüren.

(Foto Keystone)

zu analysieren.

Erinnern wir uns noch einmal an den Verfall, der in der Ausbildung der Schüler vom Kindergarten bis zur Universität zu beobachten ist. Eine wahrhaft katastrophale Art, Bürger auszubilden, die elementares Wissen verloren haben und eine lückenhafte Bildung aufweisen, was sich heute sogar bei einigen unserer Generaloffiziere beobachten lässt.
Tatsächlich lässt sich einerseits immer deutlicher beobachten, dass die demokratische Praxis, die durch das repräsentative System verzerrt ist, nicht eingehalten wird, ganz nach dem Vorbild dessen, was im Zentrum der europäischen Macht geschieht.

Die Struktur dieser supranationalen Macht trägt stark dazu bei (Organisation eines Parlaments, das von gewählten Abgeordneten besetzt ist, mit einer Kommission, deren Mitglieder nicht gewählt sind und deren Präsidentin von den Staatschefs vorgeschlagen und vom Parlament bestätigt wurde, die aber offensichtlich die tatsächliche Macht übernommen hat). Andererseits führt die moralische Desorganisation der Gesellschaft dazu, dass die Bürger nicht mehr wissen, an welchen Heiligen sie sich wenden sollen.

Gerade im Rahmen ihres ideologischen Ziels, „das Große Europa“ zu schaffen, haben die Urheber diesen chaotischen Zustand initiiert und pflegen ihn. Der Krieg in der Ukraine und seine Entwicklungen helfen ihnen, ihre Pläne voranzutreiben. Eine Verwirrung, die sogar verlorene Geistliche durch ihre schuldhaften Verirrungen schüren, ganz zu schweigen von ihrer Abkehr von den Zehn Geboten.

Angesichts des Chaos ist die Lösung der Autokraten oder Diktatoren genau die, die die Bevölkerung aus der Katastrophe herausführen wird, auch wenn diese den Verlust der Freiheit anfangs völlig abgelehnt hätte.

Antworten auf das Chaos

Man versteht es nun gut: Die Institution „Armee“, also im Grunde eine Organisation, die geradezu darauf ausgerichtet ist, in chaotischen Situationen zu handeln und zu siegen, leidet in unserem Land – wahrscheinlich mehr als im Ausland – unter den Folgen dieser instabilen und langfristig wohl auch tödlichen Situation.

Natürlich gehen die Antworten, die von den Bürgern organisierte Gesellschaften auf kleiner Ebene geben, in Richtung des Kampfes gegen das Chaos. Eine Antwort wurde in einem ausgezeichneten Werk von Jean-Frédéric Poisson entwickelt: La dictature du bien[6] – angesichts der „Verwaltungsmaschine“, in der der Bürger allein zermalmt wird, besteht die Antwort darin, sich zusammenzuschließen und der Gruppe Widerstand zu leisten. In Form der in der Geschichte des Landes so berühmten Pikeniersquadrons bringen diese Vereinigungen Menschen zusammen und pflegen dabei eine Sprache des Widerstands und der Resilienz.

Die Gruppe Giardino erfüllt diese Rolle.

Im Übrigen war es nicht unsere Absicht, Missionierung zu betreiben: Wir hatten zwei Geistliche anlässlich des Besuchs einer Truppe in Thun eingeladen. Es handelte sich um Vertreter der römisch-katholischen Kirche. Priester, die sich sehr darüber freuten, junge Bürger in Uniform zu sehen, die ihrem Land dienen und von der Präsenz der Armee überzeugt sind. Eine Präsenz, die auch für die anderen Besucher und sogar für einige Führungskräfte tröstlich war. Sie zeigte, ohne es expressis verbis aussprechen zu müssen, die Bedeutung dieser Begleitung, die über die persönliche politische Meinung hinaus geht.

Näher betrachtet, in allem, was wir gerade geschätzt haben, zählt unsere Armee auf Soldaten, Unteroffiziere und Offiziere, die sich ihrer Mission treu und mutig widmen, trotz der chaotischen Machenschaften einiger verlorener oder hirnloser Schafe, die seit den letzten 30 Jahren für Schlagzeilen gesorgt haben.

Mögen diese Zeilen auch die schlafenden oder gar betäubten Geister aufrütteln, um sie dazu anzuregen, wieder den richtigen Weg zu finden. Das gesamte System der Jugendausbildung muss überdacht werden, um die ideologischen Schnörkel loszuwerden, die die heutige Pädagogik verunreinigen, und zu den Grundlagen zurückzukehren: Wortschatz, Ausdruck, Rechnen, die Realität und der gesunde Menschenverstand.

Mögen diese Zeilen zwischen zwei Blicken auf das Handy gelesen werden und das Gewissen der Politiker hinsichtlich ihres Engagements aufrütteln. Mögen sie sich von ihren kleinen persönlichen Interessen lösen und dazu beitragen, dem Land und seinen Bürgern ein normales Leben zu ermöglichen. Mögen sie sich von affenartigen Reflexen lösen, die die diktatorischen Maßnahmen der Europäischen Union oder Chinas nachahmen.

Wir müssen glauben und Widerstand leisten, so lautete der Aufruf der Staatsführung, als wir schwierige Zeiten durchlebten.

F. Villard

[1] Klein, Naomi: The Shock Doctrine: The Rise of Disaster Capitalism, Knopf Canada Edition, 2007.
[2] 2020–2023: Krise und Umstrukturierung der RUAG, Affäre um die Leopard-Panzer (2023–2024)
[3] Datenlecks und Cybersicherheit (2023–2024), Kauf der F-35-Flugzeuge, IT-Systeme des VBS / armasuisse, Xplain-Affäre (2023)
[4] 2015–2023: Drohnenprojekt ADS 15 (massive Verzögerungen), Crypto-AG-Affäre (aufgedeckt 2020), Überwachung und Erfassung, Ausweitung der Befugnisse des SRC (Nachrichtendienstgesetz 2016)
[5] Barben Judith, «Die Spin-Doktoren des Bundeshauses: Wie Manipulation und Propaganda die direkte Demokratie untergraben», Xenia Verlag, 2010, Vevey.
6 Éditions du Verbe Haut, April 2026.

Krieg in der Ukraine und jetzt auch im Nahen Osten! Kluger Rat Notvorrat!

Der Abnutzungskrieg in der Ukraine dauert mittlerweile über vier Jahre an und befindet sich im fünften Jahr. Trump hat uns zwar bei seiner Wiederwahl versprochen, dass er den Krieg beenden wird! Nun hat Israel Trump zu dem unseligen Krieg im Iran angestiftet. Dieser Krieg wird Europa sehr stark wirtschaftlich beeinflussen. Sollte zusätzlich zur Sperrung der Strasse vom Hormus auch den Bab al-Mandab, die Meeresstrasse zwischen dem roten Meer und dem Golf von Aden, ebenfalls dicht gemacht werden, ist der Kollaps der europ. Wirtschaft da. Der Ukrainenkrieg wird mit starker Anti Propaganda gegen Russland deklariert! Ist der Krieg im Nahem Osten legitim, nur weil es Israel und die USA betrifft? Im Weiteren höre ich auch nichts von Trump – Versteher, bei unseren selbsternannten Militärexperten, NZZ, Blick, MilAk VBS usw. Da wurden die Personen, die der Mainstreampresse nicht alles glaubten, als Putin – Versteher tituliert!

Hier sind die wichtigsten Argumente zur rechtlichen Einordnung:

• **Völkerrechtswidriger Angriff**: Da weder ein UN-Mandat vorliegt noch ein unmittelbarer bewaffneter Angriff Irans auf die USA oder Israel als Rechtfertigung für eine Selbstverteidigung nachgewiesen werden konnte, ist dieser Krieg illegal. Die UNO-Charta verbietet militärische Angriffe und auch schon Drohungen mit militärischer Gewalt.-

• **Fehlende Beweise für "Präventivschlag"**: Die US-Regierung unter Donald Trump rechtfertigt den Krieg damit, iranische Atomwaffenpläne zu stoppen und eine "unmittelbare Bedrohung" abzuwenden. Kritiker und Organisationen wie die IAEA wiesen jedoch darauf hin, dass es zum Kriegsbeginn keine Beweise für ein strukturiertes Atomwaffenprogramm gab.

• **Regimewechsel**: Ein erklärtes Kriegsziel ist der Sturz des iranischen Regimes zugunsten der "Freiheit" des Volkes. Völkerrechtlich ist ein gewaltsamer Regimewechsel jedoch kein anerkannter Grund für eine militärische Intervention und verletzt die Souveränität eines Staates.

• **Gegenpositionen**: Befürworter des Einsatzes argumentieren mit dem Recht auf "kollektive Selbstverteidigung" an der Seite Israels, das sich in einem dauerhaften bewaffneten Konflikt mit dem Iran und seinen Stellvertretern (wie der Hisbollah) befinde.

Zusammenfassend lässt sich sagen: Während die beteiligten Staaten den Krieg als notwendige Prävention darstellen, werten internationale Institutionen und juristische Experten die Angriffe überwiegend als **illegalen Angriffskrieg!**

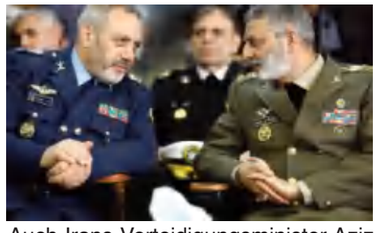
Details zum Kriegsschauplatz.

Am Samstag, 28. Februar 2026, wurde die Büchse der Pandora von Israel, den USA und GB endgültig geöffnet und die Möglichkeit eines 3. Weltkrieges unter Beteiligung anderer (atomarer) Grossmächte wie China und Russland ist wahrscheinlicher denn je. Laut dem israelischen Generalstabschef beteiligten sich rund 200 israelische Kampfflugzeuge sowie US-amerikanische und britische Flugzeuge bei den Angriffen bei denen Hunderte von Zielen in Teheran und anderen Städten bombardiert wurden. Dabei wurde offenbar auch der iranische Religionsführer Ayatollah Ali Chamenei, seine Tochter sowie ein Schwiegersohn und ein Enkel getötet. Für Schiiten in der ganzen Welt ist das ein Frevel wie wenn der katholische Papst bei einem Angriff auf den Vatikan ermordet würde. Die iranischen Revolutionsgarden haben bereits Rache geschworen und umfangreiche militärische Gegenschläge gegen US-Stützpunkte in den Golfstaaten angekündigt welche teilweise in Kuweit, Saudi-Arabien, Katar sowie gegen den US-Flottenstützpunkt in Bahrein bereits stattgefunden haben. Ferner haben aufgebrachte Muslims in Karachi (Pakistan) die US-Botschaft angegriffen und auch in Bagdad (Irak) versuchten wütende Schiiten in die sog. grüne Zone vorzudringen.

Religionsführer Ayatollah Ali Chamenei, seine Tochter und der Schwiegersohn sowie ein Enkel wurden von Raketen getötet.



Nasirzadeh und Armeechef Abdolrahim Mousavi wurden durch die überraschenden Raketenangriffe während laufender Verhandlungen getötet. Damit wiederholt sich die Vorgehensweise vom letzten Juni, als die Israelis und US-Amerikaner ebenfalls laufende Verhandlungen dazu benutzten, um mit überraschenden Angriffen iranische Führungsleute zu töten und einen Regimewechsel zu erzwingen. Damals hatten die Iraner sich erfolgreich verteidigt und in Israel schwere Schäden durch koordinierte Raketenangriffe verursacht, so dass der Krieg nach 12 Tagen beendet werden musste. Der israelische Raketenschutzschirm hatte sich als völlig unzureichend erwiesen und die rund 2 Millionen Dollar teuren Patriot-Abwehrraketen drohten schon nach gut einer Woche zu Neige zu gehen. Ihre modernsten Raketensysteme hatten die Iraner damals gar nicht eingesetzt und die US-Stützpunkte am Golf wurden nur nach Vorwarnung symbolisch angegriffen um die Lage nicht eskalieren zu lassen.



Auch Irans Verteidigungsminister Aziz Nasirzadeh und Armeechef Abdolrahim Mousavi wurden bei den Raketenangriffen getötet.

Die erste Kriegswoche im Konflikt zwischen USA und Israel gegen den Iran verlief nicht nach den Vorstellungen der Planer in Washington und Tel Aviv. Der Iran leistet nachhaltig Widerstand und hat mit "Shahed"-Drohnen und Raketen in den Golfstaaten massive Zerstörungen an US-Einrichtungen auf diversen Stützpunkten in Kuweit, Saudi-Arabien, Bahrein, Katar und den VAE angerichtet. Mind. 6 Radaranlagen zur Früherkennung von Raketen-

und Flugzeugstarts wurden zerstört, mind. 5 F15-Kampfjets wurden von den Iranern oder durch "Friendly fire" abgeschossen und der US-Flugzeugträger "Abraham Lincoln" hat sich mehr als tausend Kilometer in das arabische Meer östlich der arabischen Halbinsel zurückziehen müssen. Der Träger wurde ebenfalls von Drohnen angegriffen und fürchtet zudem die iranischen Hyperschallraketen welche durch die gegenwärtigen Flugabwehrsysteme nicht abfangbar sind. Russen und Chinesen sollen den Iranern Satellitendaten zu US-Einrichtungen liefern, denn sie haben natürlich kein Interesse am Fall ihres strategischen Verbündeten. Jeffrey Sachs von der Columbia University spricht in einem neuen Interview von den "ersten Tagen des 3. Weltkrieges". Zudem haben aufseiten des Iran seine Verbündeten im Irak (schiitische Milizen) sowie die (schiitische) Hisbollah im Libanon in die Kämpfe eingegriffen und attackieren ebenfalls US-Stützpunkte bzw. Stellungen der israelischen Armee.

Auf Tel Aviv und Haifa sowie den besetzten Gebieten in Palästina fallen Abend für Abend Dutzende von ballistischen Raketen und richten ebenfalls grosse Zerstörungen an. Der Iran setzt mittlerweile erfolgreich seine modernste Mittelstreckenrakete "Khorramschahr-4" ein, die eine Geschwindigkeit von Mach 8 (!) erreichen kann und die in ihrem Sprengkopf von rund 1,5 Tonnen bis zu 80 kleinere Bomben enthält welche in grosser Höhe verteilt werden und somit grössere Gebiete "abdecken" können, ferner Mittelstreckenraketen vom Typ "Kheibar" sowie ältere "Fatah"-Raketen. Bibi Netanjahu soll sich grösstenteils mit seinem Privatflugzeug ausserhalb Israels aufhalten, da er natürlich ein beliebtes Ziel wäre. Offensichtlich will er nicht wie Ayatollah Ali Chamenei als Märtyrer sterben, sondern wie ein moderner "King David" als Wiedererrichter eines neuen Grossisraels in die Geschichte des Judentums eingehen das vom Nil bis zum Euphrat reicht. Dass es vermutlich dieses grosse, geeinte hebräische Reich unter König David und Salomo im 10. Jahrhundert v. Chr. laut dem ehemals leitenden israelischen Archäologen Israel Finkelstein nie gegeben hat, sondern ein Mythos späterer (jüdischer) Schreiber aus dem 7./6. Jahrhundert v. Chr. ist, interessiert ihn offenbar nicht.



Sprengkopf der ballistischen Hyperschall-Mittelstreckenrakete "Chorramschar-4"

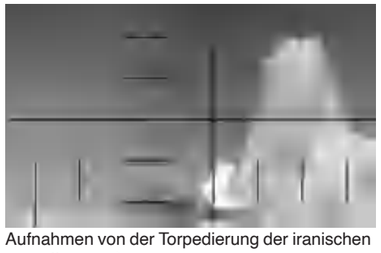
Laut der jemenitischen Presseagentur "Saba" haben die israelischen Besatzungstruppen in Al-Quds (Jerusalem) die Al-Aqsa-Moschee geschlossen. Die Schließung der Moschee erfolgte zeitgleich mit der Ankündigung der israelischen Armee, das Westjordanland abzuriegeln und die Abriegelung des Gaza fortzusetzen, nur wenige Stunden nach dem großangelegten Angriff Israels und der USA auf den Iran. Die Errichtung eines 3. jüdischen Tempels anstelle von Al-Aqsa-Moschee und Felsendom dürfte das Ziel der zionistischen Revisionisten sein (das Wort "Zion" bezieht sich dabei explizit auf Jerusalem).



Iranische ballistische Rakete über Tel Aviv. Dutzende von ihnen kommen durch und richten grosse Zerstörungen an.

Auf der anderen Seite behaupten die Israelis und die US-Amerikaner, mit über 3'000 Luftangriffen den Iran schon stark geschwächt zu haben. Viele mobile Abschussrampen der Iraner seien bereits zerstört worden, Scott Ritter und der ehemalige Stabschef von Colin Powell während des Golfkriegs, Larry Wilkerson, bezweifeln aber, ob es sich wirklich immer um echte Vorrichtungen oder nicht eher um Attrappen ("Decoy's") gehandelt hat. Laut Prof. Mohammed Seyed Marandi in Teheran bombardieren die Israelis und US-Amerikaner aber massiv die zivile Infrastruktur im Iran, darunter Krankenhäuser, die Zentrale des Roten Halbmondes, Schulen, lokale Polizeistationen und natürlich auch Militäranlagen die von den Iranern grösstenteils bereits geräumt worden sind. Nach dem ruchlosen Angriff auf die Mädchenschule in Minab wurden alle Schulen und Universitäten des Landes geschlossen, viele Menschen haben die grossen Städte verlassen und bei Verwandten auf dem Land Unterschlupf gefunden.

Laut US-Angaben wurden auch schon mehrere Kriegsschiffe der Iraner im persischen Golf bzw. vor der Küste von Sri Lanka versenkt. Der modernste US-Flugzeugträger "Gerald Ford" ist vom Mittelmeer unterwegs ins rote Meer zur Verstärkung des Flottenverbands der "Abraham Lincoln", ein französischer und ein britischer Flugzeugträger sollen dafür im östlichen Mittelmeer Israel und Zypern schützen. Ein 3. US-Flugzeugträger soll sich auf dem Weg ins Kriegsgebiet befinden, da Präsident Trump nun doch Bodentruppen im Südosten des Landes einsetzen will um die Stützpunkte der iranischen Revolutionsgarden an der Küste anzugreifen. Diese haben mit ihren Schnellbooten die Strasse von Hormuz praktisch geschlossen, der Erdölpreis ist bereits massiv gestiegen. Ferner werden die irakischen Kurden aufgerüstet die als Alliierte von Südwesten her in den Iran vorstossen sollen, vermutlich werden auch die Azeris von Nordwesten her den Iran angreifen um Teheran auch vom Boden aus zu bedrohen. Damit dürfte der Krieg Wochen, wenn nicht Monate dauern und sein Ausgang ist völlig ungewiss, da niemand den Widerstandswillen der iranischen Bodentruppen genau einschätzen kann.



Aufnahmen von der Torpedierung der iranischen Fregatte "Iris Dena" welche nach gemeinsamen Manövern mit der indischen Marine nahe von Sri Lanka durch ein feindliches U-Boot versenkt wurde.

Die "Shahid Bagheri", ein zum Helikopterträger umgebauter iranischer Frachter, soll von den US-Amerikanern ebenfalls zerstört worden sein.

Trotz den grossen Ungewissheiten schreibt Eric Guyer, Chefredakteur des Schweizer Leitblatts "NZZ" in der Ausgabe vom 7.3.2026 unter dem Titel "Die Macht der Mullahs schwindet", dass sich die geopolitische Lage des nahen Ostens fundamental verändere und Israel sich zur regionalen Vormacht aufschwinge. Dies dürfte neben der Kontrolle weiterer Öl- und Gasre-